

## AKTUELLES FÜR DIE NEPHROLOGISCHE PRAXIS

### 33. Berliner Dialyseseminar

## Die persönliche Perspektive des Patienten rückt auch bei Dialysezentren in den Fokus

„Werteorientierte Patientenversorgung – Chance oder Zeitverschwendung?“, so der Titel einer Session beim 33. Berliner Dialyseseminar Anfang Dezember 2020. Medizinjournalistin Ursula Katthöfer ([textwiese.com](http://textwiese.com)) hat die Session für „DIALYSE und ICH professional“ verfolgt. Die zentrale Frage lautete: Wie definiert sich gute Medizin für den Patienten? Die Diskussion war rege und endete mit dem Vorschlag, Dialysezentren stärker in die wertorientierte Versorgung einzubeziehen.

### Fragenkatalog zu Behandlungsergebnissen

Die wertorientierte Patientenversorgung, auch als Value-Based Healthcare bekannt, stellt das Wohl des Patienten anhand seiner persönlichen Rückmeldungen in den Mittelpunkt. Zentrales Instrument ist ein standardisierter Fragenkatalog zu den Behandlungsergebnissen, kurz PROM (Patient Reported Outcome Measures). Der Patient – gleich welcher Fachdisziplin – gibt darin zu Themenfeldern wie Schmerz, Funktionalität, Angst, Schlaf, Zukunfts-Perspektiven und Sexualität an, wie es ihm geht.

„Auf Basis dieser Antworten kann die Behandlung fokussiert und das Wohlbefinden des Patienten verbessert werden“, sagt Dr. Valerie Kirchberger, Referentin des Ärztlichen Direktors und Projektleiterin Value-Based Healthcare an der Berliner Charité. Sie ist dort Ansprechpartnerin für das Forschungsprojekt PROMoting Quality der Technischen Universität Berlin, das u. a. mit der Charité durchgeführt wird. Der Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses för-

dert dieses Projekt für vier Jahre mit 3,5 Mio. Euro.

### Gesamte Behandlung betrachten

Die Perspektive des Patienten und seine Lebensqualität in den Mittelpunkt der Behandlung zu stellen, führt laut Kirchberger dahin, nicht wie bisher die Leistung der einzelnen Fachdisziplinen zu bewerten, sondern die gesamte Behandlung. „Die Versorgung sollte sich nach dem Krankheitsbild richten, nicht nach der Fachdisziplin. Der klinische Teil sollte nicht vom ambulanten Teil getrennt werden.“ An der Charité mache das Brustzentrum mit diesem Ansatz bereits gute Erfahrungen.

### Standardisierter Fragebogen

Nun haben Nephrologen in Dialysezentren mehrmals pro Woche Kontakt zu ihren Patienten. Aus dem Auditorium des Berliner Dialyseseminars kommt daher zunächst die Frage, wo der Nutzen eines zusätzlichen Fragebogens sei. Kirchberger antwortete, dass ein standardisierter Fragebogen, z. B. das ICHOM-Set für

chronische Niereninsuffizienz, konkret darlege, wo die Probleme eines einzelnen Patienten sind. „Es lässt sich beispielsweise die Entwicklung des Schlafs bzw. der Müdigkeitswerte kombiniert mit den Laborwerten des Patienten betrachten. Setzt die Behandlung genau beim Problem des Patienten an, erhöht dies mittel- bis langfristig sein Engagement, steigert seine Lebensqualität und verbessert möglicherweise die Mortalität“, so die Expertin. Auch ließen sich die Daten für Studien auswerten. Hinzu komme ein ganz menschlicher Faktor: Im vollbesetzten Dialysezentrum möchten Patienten nicht offen über persönliche Probleme wie Ängste reden. Der Fragebogen kann auch zu Hause ausgefüllt werden.

### Pilotprojekte könnten in Dialysezentren stattfinden

Die Teilnehmer der Session sind sich schnell darüber einig, dass in der wertorientierten Patientenversorgung nicht nur eine Chance für die Patienten, sondern für die gesamte Gesellschaft liegt. Allerdings konnte dieser Wert den Kostenträgern bisher nicht vermittelt werden. Um den langfristigen Nutzen der PROMs darzustellen, schlägt Kirchberger Pilotprojekte oder Selektivverträge vor. Prof. Dr. med. Christiane Erley, wissenschaftliche Leiterin des Berliner Dialyseseminars, bringt die Dialysezentren für Pilotprojekte ins Gespräch: „Bei der Dialyse erhalten wir sehr schnell Daten über die veränderte Lebensqualität der Patienten. Deshalb wären Dialysezentren für Projekte sehr gut geeignet.“

## 33. Berliner Dialyseseminar

**Blick in die Zukunft der Dialyse**

In seiner Abschluss-Session widmete sich das Anfang Dezember 2020 durchgeführte Berliner Dialyseseminar der zukünftigen chronischen Nierenersatztherapie. Einige der neuen Techniken sind bereits zugänglich. Andere lassen erahnen, was in einigen Jahren therapeutisch möglich sein wird. Medizinjournalistin Ursula Katthöfer stellt die Neuheiten vor.

**Assistenzgerät für die PD**

Die Schweizer Firma Peripal eröffnete die Session mit PeriSafe®, einem rein mechanischen Assistenzgerät für Patienten der Peritonealdialyse (PD). Innerhalb des Gerätes mit der Grundfläche eines DIN A4-Blatts verbindet der Patient – oder seine Assistenz – das Überleitungsstück mit dem Dialysebeutelssystem. Dabei muss er das Überleitungsstück nicht berühren. Das Abklemmen der Schläuche sowie das Brechen des Dorns erledigt der Patient per Knopfdruck. Mit dem Gerät soll das Infektionsrisiko gesenkt werden. Zudem ist es übersichtlich konstruiert und soll z. B. auch von Patienten mit eingeschränkter Sehfähigkeit oder einem Tremor handhabbar sein. Erste Probanden melden nach Angaben des Herstellers zurück, dass sich die Lebensqualität durch das Gerät verbessert habe, da sie die PD sicherer durchführen könnten als zuvor.

Das Gerät ist bisher für das Baxter-System erhältlich. Die Kosten von 150 Euro pro Woche müssen bei der Krankenkasse beantragt werden. ([peripal.com](http://peripal.com)).

**App begleitet Dialysepatienten**

Das Unternehmen Carealytix aus Oberbayern entwickelt digitale Therapeutika für die Nephrologie. Erstes Produkt ist eine App, die Dialysepatienten begleitet. U. a. können damit

die Dialysewerte Gewicht, Blutdruck, Kalium und Phosphat dokumentiert werden. Weitere Features unterstützen Patienten bei der Essensplanung oder bei Reisen. Eine Basisversion der App ist kostenfrei ([miku-app.com](http://miku-app.com)).

**Plattform für Fahrdienste**

Das Berliner Start-up-Unternehmen Recare will organisatorische Prozesse für Kliniken, Nachversorger und Patienten vereinfachen. Recare stellte seine Plattform für Patiententransporte vor. Wegen der zahlreichen Serienfahrten könnte die Plattform auch für Dialysezentren interessant sein. Die Daten eines Patienten werden in die Benutzeroberfläche eingegeben, Transportunternehmen wie Miet- oder Krankentransportwagen werden ausgewählt und das Fahrzeug wird ggf. online bestellt.

Aus dem Publikum kam der Einwand, dass Dialysezentren i. d. R. feste Fahrdienstleister haben und diese nur anzurufen bräuchten. Das sei weniger aufwendig. Nach Angaben des Herstellers geht der Mehrwert der Plattform jedoch über den Anruf hinaus. Es sei z. B. messbar, wie lang es dauert, bis das Fahrzeug beim Patienten eintrifft. Darüber lasse sich die Qualität sichern. Außerdem integriere die Plattform viele weitere Erleichterungen rund um die Krankenversorgung in Krankenhäusern, Pflege- und Reha-Einrichtungen ([recaresolutions.com/patiententransport](http://recaresolutions.com/patiententransport)).

**Regenerative Prozesse in der Niere**

Die Session endete mit einer Zukunftsvision. Das Schweizer Unternehmen Unicyte, Tochterunternehmen von Fresenius Medical Care, forscht daran, mithilfe von Exosomen, die aus Leberstammzellen gewonnen werden, erkrankte Nieren zu regenerieren. Bei Mäusen, denen die Vesikel intravenös appliziert werden, lasse sich eine deutliche Reduktion der Fibrose messen. Klinische Studien könnten zunächst an CKD-Patienten des Stadiums 5, die nicht mehr transplantiert werden möchten, folgen. Allerdings wäre das Stadium 3b besser geeignet, um regenerative Prozesse anzustoßen.

Das Unternehmen rechnet damit, im Jahr 2022 erste Vesikel bei nieren-erkrankten Patienten anzuwenden ([unicyte.ch](http://unicyte.ch)).

**Impressum****Herausgeber und Verlag**

IWW Institut für Wissen in der Wirtschaft GmbH  
Niederlassung: Aspastraße 24, 59394 Nordkirchen  
Telefon: 02596 922-0, Telefax: 02596 922-99  
Sitz: Max-Planck-Str. 7/9, 97082 Würzburg  
E-Mail: [nephro@iww.de](mailto:nephro@iww.de)

**Redaktion**

Dr. phil. Stephan Voß (Chefredakteur)  
Dipl.-Vw. Bernd Kleinmanns (Redakteur, verantwortlich)

**Lieferung**

Dieser Informationsdienst ist eine kostenlose Serviceleistung der

**STADAPHARM GMBH**

Stadastraße 2-18, 61118 Bad Vilbel  
Telefon: 06101 603-3881, Fax: 06101 603-3888  
E-Mail: [info@stadapharm.de](mailto:info@stadapharm.de)

**Hinweis**

Alle Rechte am Inhalt liegen beim Verlag. Nachdruck und jede Form der Wiedergabe auch in anderen Medien sind selbst auszugsweise nur nach schriftlicher Zustimmung des Verlags erlaubt. Der Inhalt dieses Informationsdienstes ist nach bestem Wissen und Kenntnisstand erstellt worden. Die Komplexität und der ständige Wandel der behandelten Themen machen es notwendig, Haftung und Gewähr auszuschließen. Der Nutzer ist nicht von seiner Verpflichtung entbunden, seine Therapieentscheidungen und Verordnungen in eigener Verantwortung zu treffen. Dieser Informationsdienst gibt nicht in jedem Fall die Meinung der STADAPHARM GmbH wieder.

# Bestes Infotainment für Ihre Patienten



**dialyse-und-ich.de**

## **Der Infoservice, bei dem es klick macht.**

Wie bleibe ich fit? Wie ernähre ich mich richtig?  
Wie erhalte ich meine Unabhängigkeit? Antworten,  
die das Leben mit Dialyse einfacher machen.

Unser Experte Dr. med. Dietz gibt in kurzen Videos  
außerdem Antworten auf Fragen rund um das Thema  
Niereninsuffizienz und Dialyse.

## COVID-19-Sonderregelungen

**EBM-Nr. 01434 für Telefonate und Nr. 88122 für Portokosten bis März 2021 berechnungsfähig**

Durch die Corona-Pandemie werden vermehrt persönliche Arzt-Patienten-Kontakte (APK) durch telefonische APK ersetzt. Der Bewertungsausschuss hat deshalb die bereits im Quartal II/2020 gültige EBM-Nr. 01434 für telefonische Beratungen von mindestens fünf Minuten Dauer reaktiviert. Befristet bis zunächst 31.03.2021 können Nephrologen die Nr. 01434 als Zuschlag zur Nr. 01435 abrechnen, und zwar bis zu fünfmal im Arztfall. Damit verbunden sind häufig Verordnungen und Überweisungen, die postalisch zugestellt werden. Dafür steht – ebenfalls bis März 2020 – die Nr. 88122 zur Verfügung.

**Telefonate: Details zur Nr. 01434**

Für die Abrechnung der Nr. 01434 ist es nicht erforderlich, dass das Gespräch im Zusammenhang mit einer COVID-19-Erkrankung steht. Die Nr. 01434 kann vielmehr bei jeder ärztlichen Beratung per Telefon berechnet werden. Allerdings ist die Berechnung der Nr. 01434 – wie bereits im Quartal II/2020 nur möglich, wenn im Arztfall **keine nephrologische Grundpauschale** abgerechnet wird. Nephrologen in Einzelpraxis können daher die Nr. 01434 nur berechnen, wenn im Quartal lediglich telefonische APK stattfinden.

**Beispiel Einzelpraxis**

- Telefonische Beratung am 11.01.2021 – 6 Minuten: Abrechnung Nr. 13591 + Nr. 01434
- Telefonische Beratung am 18.01.2021 – 11 Minuten: Abrechnung Nr. 01434 (2x)

Anders verhält es sich in Berufsausübungsgemeinschaften mit mehreren Nephrologen: Die Abrechnung der Nrn. 01434 und 01435 ist nur für den Nephrologen ausgeschlossen, der die nephrologische Grundpauschale abgerechnet hat. Andere Nephrologen können diese Ziffern berechnen.

**Beispiel Gemeinschaftspraxis mit zwei Nephrologen:**

- Beratung und Untersuchung am 11.01.2021 durch Nephrologe A: Abrechnung Nr. 13591
- Telefonische Beratung am 18.01.2021 durch Nephrologe B – 11 Minuten: Abrechnung Nr. 01435 + Nr. 01434 (2x)

Zu beachten sind ferner folgende Einschränkungen:

- Die Nr. 01434 kann nur bei **bekanntem** Patienten, bei denen in den Quartalen III/2019 bis I/2021

zumindest ein persönlicher APK erfolgte, berechnet werden.

- Die Nr. 01434 ist nicht neben anderen Gebührenpositionen – ausgenommen die Nrn. 01435 und 88122 – berechnungsfähig.
- Für Gespräche im Zusammenhang mit Früherkennungsuntersuchungen ist die Nr. 01434 nicht berechnungsfähig.

**Portokosten: Details zur Nr. 88122**

Bis zum 31.03.2021 kann die Nr. 88122 (0,90 Euro) „bei medizinischer Notwendigkeit und Vertretbarkeit“ und bei **bekanntem** Patienten (s. o.) für die postalische Zustellung von

- Folgeverordnungen von Arznei-, Verband- sowie Hilfsmitteln,
- Verordnungen einer Krankenbeförderung (Muster 4),
- Überweisungen (Muster 6 und 10),
- Folgeverordnungen (Muster 12, häusliche Krankenpflege / Muster 13, 14 und 18, Heilmittel) und
- Folgeverordnungen zur Fortführung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (Muster 63) berechnet werden.

## COVID-19-Sonderregelungen

**GOÄ-Hygienepauschale bis März verlängert**

Die GOÄ-Hygienepauschale gilt in der „Lightversion“ bis zum 31.03.2021 (Mitteilung der BÄK online unter [www.de/s4424](http://www.de/s4424)). Die **Nr. 245 GOÄ analog** kann bei Privatpatienten bei einem unmittelbaren, persönlichen Arzt-Patienten-Kontakt im Rahmen einer ambulanten Behandlung zum Einzelsatz abgerechnet werden. Das entspricht somit auch in Quartal I/2021 einem Zuschlag in Höhe von **6,41 Euro pro Kontakt**.

EBM-Nr. 01434	
Legende	Bewertung
Zuschlag im Zusammenhang mit der Nr. 01435 ... für die telefonische Beratung durch einen Arzt <i>Obligator Leistungsinhalt</i>	65 Punkte 7,23 Euro
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gespräch mit dem Patienten und/oder der Bezugsperson im Zusammenhang mit einer Erkrankung,</li> <li>■ Dauer mindestens 5 Minuten, je vollendete 5 Minuten</li> </ul>	